

Ölbaum online Nr. 118 – 25. Juni 2018 – Dr. Michael Volkmann
Evangelisches Pfarramt für das Gespräch zwischen Christen und Juden, Bad Boll

1. Liebe Leserinnen und Leser: 40 Jahre Toralernwochen

2. Aktuell im Veranstaltungsprogramm:

2.1 in Bad Boll

06.-12.08.2018: Toralernwoche „Tora und Bund“ mit Jubiläum 40 Jahre Toralernwochen

2.2 im Stuttgarter Lehrhaus

Dienstags 17.30-19.00 Uhr Toralernkreis

2.3 Weitere Programmangebote des Stuttgarter Lehrhauses und seiner Partner-Institutionen

2.4 Tora-Lerntag in der Alten Synagoge Hechingen

Sonntag, 22. Juli 2018: Dr. Merav Meidan „Coping with Destruction, Catastrophe and Holocaust in Jewish Tradition“

3. „Bis 120“ – die Zukunft der Toralernwochen

4. Lesenswert: Kornelis Heiko Miskotte, Das Wesen der jüdischen Religion. Die Dissertation von 1932

5. Sybille Eberhardt: Als das 'Boot' zur Galeere wurde ... Über Zwangsarbeiterinnen bei der WMF in Geislingen – Buch- und Veranstaltungsangebot

6. Sonderausstellung im Freilichtmuseum Beuren: „Jüdisches Leben im ländlichen Württemberg“

Ölbaum online Ausgaben sind durch eine leere E-Mail mit dem Betreff „Bestellung Ölbaum online“ an agwege@gmx.de anzufordern und unter <http://www.agwege.de/cms/startseite/oelbaum-online/> einzusehen. Dort finden Sie auch ein Inhaltsverzeichnis aller Ausgaben seit Nummer 1.

Wenn Sie diese Sendung künftig nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie bitte eine leere E-Mail mit dem Betreff „Abbestellung Ölbaum“ an agwege@gmx.de. Über die gleiche Anschrift können Sie mir Ihre Nachricht (z. B. neue E-Mail-Anschrift) zukommen lassen. Für den Inhalt verlinkter fremder Homepages übernehme ich keine Verantwortung.

Veranstaltungen 2018-19 finden Sie unter <https://www.agwege.de/veranstaltungen/>.

Die **Arbeitshilfe für den Israelsonntag 2018** mit einer **Predigt über Römer 9,1-5** finden Sie unter: <http://www.agwege.de/arbeitshilfen/israelsonntag-9-november/>

1. Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Sommer werden die **Toralernwochen** in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg 40 Jahre alt. Das feiern wir im Rahmen der diesjährigen Toralernwoche „Tora und Bund“ in Bad Boll am Nachmittag des Mittwoch, 8. August. In diesen Tagen versenden wir **Einladungen zur 40-Jahr-Feier**. Über die brieflich Eingeladenen hinaus sind uns weitere Gäste willkommen. Wenn Sie mitfeiern möchten und keine persönliche Einladung erhalten, können Sie sich gerne bei mir direkt per E-Mail anmelden. Wir laden ein zu Begegnungen und Gesprächen beim Kaffee ab 15 Uhr und zur Jubiläumsfeier von 16 bis gegen 18 Uhr. Landesbischof Dr. Frank Otfried July wird bei uns sein, weitere Redebeiträge sind von Lehrern und u.a. einem Teilnehmer der ersten Lernwoche 1978 zu erwarten. Und wir präsentieren den aus Anlass des Jubiläums gedrehten Film „Wie ein Baum an Wasserbächen – Jüdisches Leben in Württemberg“. Den Toralernwochen ist auch der Hauptbeitrag dieser „Ölbaum online“-Ausgabe gewidmet. In diesem Jahr kommt eine sehr interessante Lehrergruppe, bestehend aus Rabbinern, Pädagog/innen, Wissenschaftler/innen im Fach Judaistik, einem Historiker, einem Filmemacher und dem Leiter des Basler Morascha-Verlages sowie Familienangehörigen. Es lohnt sich sehr, an der Lernwoche teilzunehmen (s. u. 2.1). Außerdem stelle ich in diesem „Ölbaum online“ ein Buch vor, das bei seinem Erscheinen in Holland vor achtzig Jahren ein Meilenstein des christlich-jüdischen Verhältnisses war und das jetzt in Deutsch erschienen ist: **„Das Wesen der jüdischen Religion“** des niederländischen Theologen Kornelis Heiko Miskotte. Schließlich weise ich auf ein neues Buch über **Zwangsarbeiterinnen bei der WMF** und eine

Sonderausstellung über **jüdisches ländliches Leben**, beide von regionaler Bedeutung für Württemberg, hin.

2. Aktuell im Veranstaltungsprogramm:

2.1 in Bad Boll

06.-12.08.2018: Toralernwoche „Tora und Bund“ mit Jubiläum 40 Jahre Toralernwochen

2018 feiern wir 40 Jahre Toralernwochen. "Tora und Bund" war das Thema der ersten Toralernwoche 1978, wir bearbeiten es erneut bei der 40. Lernwoche. Ausgelegt werden vor allem Texte aus 2. Mose 19-24 über die Offenbarung am Sinai, die Gabe der Tora, ausgewählte Gebote und die Bedeutung des verheißenen Landes für Tora und Bund.

Toralernwochen sind Zeiten intensiven biblischen Lernens und vertiefter Begegnung zwischen Christen und Juden. Unsere Lehrerinnen und Lehrer stehen in der Tradition der deutsch-jüdischen modernen Orthodoxie. Sie erschließen die Texte mit Hilfe der reichen Tradition jüdischer Schriftauslegung von der Antike bis in unsere Zeit. Die gemeinsame **Feier des Sabbats „Re'e"** (10.-11. August) beschließt die Lernwoche.

Kosten: 698 € (EZ); 618 € (DZ); 398 € (ohne Übernachtung/Frühstück). Anmeldung bitte schriftlich bis 25. Juli 2018.

Die Toralernwoche wird in besonderer Weise unterstützt von der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und vom Stuttgarter Lehrhaus, Stiftung für interreligiösen Dialog. Zum Programm:

<http://www.agwege.de/veranstaltungen/?title=tora-und-bund&detail=5948f1267a68c&eventdate=5948f1817ecf4>

2.2 im Stuttgarter Lehrhaus, Rosenbergstr. 194b, 70193 Stuttgart:

Dienstags 17.30-19.00 Uhr Toralernkreis mit Studium jüdischer Kommentare aus Gabriel Strengers Buch „Jüdische Spiritualität“ (Basel 2016)

Die nächsten Termine: 26.6. Balak, 3.7. Pinchas, 10.7. Mattot Mass'ei, 17.7. Dewarim, 24.7. Waetchanan, 31.7. Ekw.

2.3 Weitere Programmangebote des Stuttgarter Lehrhauses und seiner Partner-Institutionen:

Stuttgarter Lehrhaus / Stiftung für interreligiösen Dialog - <http://stuttgarter-lehrhaus.de/Veranstaltungen>.

Haus Abraham e. V. - <http://haus-abraham.de/veranstaltungen>.

forum jüdischer bildung und kultur e. V. - <http://fjbk-stuttgart.de/index.php?id=12>.

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Stuttgart e. V. - <http://gcjz-stuttgart.de/>.

2.4 Weitere Veranstaltung

Sonntag, 22. Juli 2018 (Tisch'a be-Av), 10-16 Uhr: Dr. Meirav Meidan (Ein-Gev, Israel): „Coping with Destruction, Catastrophe and Holocaust in Jewish Tradition“. Tora-Lerntag in der Alten Synagoge Hechingen, Goldschmiedstr. 20, 72739 Hechingen.

Der Tora-Lerntag findet **in englischer Sprache** statt.

Die Initiative Hechinger Synagoge e.V. lädt JüdaiInnen, TheologInnen und andere Interessierte herzlich zum Tora-Lerntag 2018 in der Alten Synagoge Hechingen ein. Wie bereits 2016 und 2017 wird Frau Dr. Meirav Meidan den Kurs halten. Das diesjährige Thema lautet „Coping with

Destruction, Catastrophe and Holocaust in Jewish Tradition“ (Die Bewältigung von Zerstörung, Katastrophen und dem Holocaust in der jüdischen Tradition). Frau Dr. Meidan schreibt hierzu:

“This event is taking place on the 9th of Av, an important date in the Jewish calendar when according to Jewish tradition the First and Second Temples in Jerusalem were destroyed. During the Torah class we will examine how Jewish sources come to explain those events. Did they take responsibility for catastrophe upon themselves? What images and legends did they use to grow from the catastrophe and bring comfort to the Jewish people? In the class we will read biblical texts as well as texts from the time after the destruction of the Second Temples when the Jews were in exile.

During the final part of the learning we will look at the Holocaust through today's lens of how Jewish-Israeli society is coping with it now. Reading (translated) Hebrew poetry, we will find that this subject

is still for many a Sealed Secret often dealt with silence, suffocation and enigma. Might we find words that will help us to grow from this catastrophe? This is a question we may leave unanswered."

Die Kursgebühr beträgt **25 Euro** und ist am Tora-Lerntag zu entrichten.

Anmeldungen werden bis **1. Juli 2018** erbeten an Frau Kornelia Maas, Vorstandsmitglied der Initiative Hechinger Synagoge e.V.: synagoge-hechingen@gmx.de

Im Anschluss wird Dr. Meidan ab 20:00 Uhr in der Alten Synagoge Hechingen den **Vortrag „The Daughters of the Queen of Sheba – Black Women in the Jewish Tradition“** (Die Töchter der Königin von Saba: Schwarze Frauen in der jüdischen Tradition) halten:

"Reading the Bible we find foreign women meeting Jewish men, sometimes getting married and having kids. Two of them known in Jewish tradition to be black are Zipora, Moses's wife, and the Queen of Sheba encountering King Solomon. These two enigmatic episodes were subsequently enriched with medieval commentary and stories, both in Jewish and Christian tradition. In the lecture, we will focus on how the commentary uses the biblical stories to help the reader understand our relationship with, and the necessity to engage, the Other, and how this has impacted the integration of Ethiopian immigrants into contemporary Israeli society."

Eintritt: €8, ermäßigt €6, für Tora-Lerntag-TeilnehmerInnen frei.

Dr. Meirav Meidan (*1972) promovierte 2011 an der Bar-Ilan University (Ramat Gan, Israel) im PhD-Programm „Gender Studies“ zum Thema „The Female Body in Poems by Women of Learning: A Political Appropriation of Canonical Texts“. Frau Meidan arbeitet als Kursleiterin im „Mechina“-Ausbildungsprogramm, im „Midreshet Ha'Shiluv“-Ausbildungsprogramm und im akademischen „Shvilim“- Programm. Sie lehrt und forscht zu den Themen jüdische Mystik (Ka'bbala), hebräische Lyrik, Gender Studies und Frauen in Judentum.

3. „Bis 120“ – die Zukunft der Toralernwochen

Die Toralernwochen in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg werden im Sommer 2018 vierzig Jahre alt. Das ist für uns ein Grund zum Feiern. Während der vierzigsten Lernwoche von 6. bis 12. August in Bad Boll soll Geburtstag gefeiert werden. Das Jubiläum regt dazu an zurückzuschauen auf die Themen, die Lehrer, die Orte und Besonderheiten der letzten vierzig Jahre (Details dazu findet man unter www.agwege.de). Und es weckt Neugier, wie es weiter geht. Kann man dazu überhaupt etwas sagen? Auch das Nachdenken über die Zukunft beginnt mit einem Rückblick.

Das Konzept der Toralernwochen wurde von Dr. Hartmut und Doris Metzger in enger Zusammenarbeit mit Herbert und Trude Kahn gegen Ende der 1970er Jahre im Kloster Denkendorf entwickelt. Es hat sich bis heute bewährt. Charakteristisch ist der dreijährliche Rhythmus im Wechsel von

- intensivem ganztägigem Lernen mehrerer Kleingruppen in Form eines Fortbildungskurses im ersten Jahr,
- intensivem ganztägigem Lernen einer Reisegruppe in einem Hotel in Israel im zweiten Jahr
- und Lernen an vier Abenden mit je einem jüdischen Lehrer(-ehepaar) in zwölf oder mehr teilnehmenden Gemeinden im dritten Jahr.

Ich sehe in diesem dreijährlichen Wechsel eine Stärke: er steigert die Attraktivität jeder einzelnen Variante und den „Appetit“ darauf. Nichts geht über Toralernen in Israel. Gemeinden, die regelmäßig Lehrer zu sich einladen, können dank des Dreijahres-Abstands zwischendurch andere Schwerpunkte setzen. Interessierten Teilnehmer/innen steht die jährliche Teilnahme offen.

An der ersten Variante nehmen fünfzig oder mehr Lernende teil, an der zweiten zwanzig oder mehr, an der dritten pro Gemeinde im Durchschnitt dreißig Personen, zusammen also 350 bis 400, in Ausnahmejahren mit 19 teilnehmenden Gemeinden rund 600 Lernende. Will man die Gesamtzahl der Teilnehmenden in allen 40 Jahren schätzen, so kommt man auf eine Größenordnung von etwa 6.500 Personen. Und es gibt weiterhin Bedarf, denn das Interesse am Judentum wächst in unserer Landeskirche. Die Israelitische Religionsgemeinschaft Württembergs tut viel, um dieses Interesse zu befriedigen. Sie unterstützt auch die Toralernwochen. Hiesige Rabbiner beteiligten sich als Lehrer. Für unsere Sabbatgottesdienste leiht uns die IRGW eine Torarolle. Doch die Lernwochen sind so intensiv und aufwändig, dass sie auch in Zukunft ihren eigenen und eigenständigen Lehrerkreis aus Israel brauchen werden.

Im Lauf von vierzig Jahren haben sich rund einhundert jüdische Lehrer/innen und ihre Ehepartner an den Lernwochen beteiligt. Sie halten sich zur modernen Orthodoxie im Judentum. Jede Lernwoche schließt die gemeinsame Feier des Sabbats ein. Unsere Lehrer bilden eine eigene Gemeinde mit einem Minjan aus zehn Männern. Danach richtet sich die Größe der Lehrergemeinde, verstärkt durch Sabbatgäste. Am 25jährigen Jubiläum 2003 im Kloster Denkendorf nahmen zwei Lehrer teil, die von Anfang an mit dabei waren, Mordechai Ansbacher mit Ehefrau Zipora und Ephraim Jonai, begleitet von seiner Tochter Shlomit Gur. Am 40jährigen Jubiläum nimmt s. G. w. ein Lehrerehepaar teil, das dann schon über 30 Jahre mit dabei sein wird, Shlomo und Sarah Mayer. Diese große Treue der Lehrer zu den Lernwochen macht zuversichtlich, was die Zukunft betrifft. Zugleich ist die Erneuerung und Verjüngung des Lehrerkreises eine ständige Aufgabe. Sehr hilfreich sind dabei Empfehlungen aus dem Kreis selbst. Zurzeit sind drei „Lehrergenerationen“ in den Altersgruppen um 80, um 60 und um 40 Jahre aktiv. In den letzten Jahren konnten vor allem Lehrer/innen gewonnen werden, die aus der Schweiz nach Israel eingewandert sind und Deutsch als Muttersprache sprechen.

Die Themen der Lernwochen waren über viele Jahre streng auf die Tora bezogen und umfassten meist erzählende Stoffe, seltener auch Gebotstexte. Im Lauf der Jahrzehnte kam es gelegentlich zu Wiederholungen bewährter Themen. In der letzten Zeit kamen neue Themen hinzu, die zum Teil über die Tora hinaus auf andere Bücher der Schrift ausgedehnt wurden, wie: Israels Feiertage, Frauen in der Bibel, Väter und Söhne in der Bibel, Juda und sein Stamm. Im Jubiläumsjahr greifen wir das Grundlagenthema der ersten Lernwoche von 1978 wieder auf, „Tora und Bund“. Auch von den Themen her bleiben die Lernwochen attraktiv.

Die vielleicht größte Herausforderung an die Organisation der Lernwochen seit ihrer Gründung war der Umzug des Pfarramts für das Gespräch zwischen Christen und Juden von Denkendorf nach Bad Boll Ende 2009. In der Rückschau ist festzustellen, dass der Umzug sich positiv auf die Arbeit ausgewirkt hat. Lehrer/innen und Teilnehmer/innen werden in Bad Boll herzlich willkommen geheißen und aufs Beste beherbergt und bewirtet. Das Tagungszentrum der Evangelischen Akademie verfügt über zahlreiche modern ausgestattete Räume. Die Umgebung hat einen hohen Freizeit- und Erholungswert. Die Arbeit des Stuttgarter Lehrhauses und regelmäßiger Toralernkreise an mehreren Orten fördert das Interesse an den Toralernwochen ebenso wie die Werbung gelegentlich zahlreicher Vorträge im Land.

Die Lehrer stehen **in Israel** unseren Reisegruppen zum Toralernen, zu Vorträgen, Synagogenführungen und anderen Führungen zur Verfügung. Manchmal begleitet ein Lehrer oder eine Lehrerin eine Reisegruppe für einen Tag. Manche Lehrer vermittelten uns auch Kontakte in Israel, z. B. zu Einrichtungen, die dann zu Partnerprojekten der Evangelischen Israelhilfe Württemberg wurden. So sind die Lernwochen eingebunden in ein ganzes Netzwerk von Aktivitäten. Spätestens alle drei Jahre frische ich bei einer Dienstreise durch Israel die Kontakte zu den Lehrern und Einrichtungen wieder auf.

Die Zukunft der Toralernwochen hängt vor allem an der Pflege der Beziehungen zu den Lehrer/innen und zu den Teilnehmer/innen. Etliche von ihnen stehen auch in direktem freundschaftlichen Kontakt miteinander. Das bewährte Konzept und die treuen Lehrer/innen und Teilnehmer/innen geben den Toralernwochen Stabilität. Gleichzeitig bleiben sie offen für neue Menschen, die mitunterrichten oder mitlernen möchten. Und so kann man den Toralernwochen aus gegebenem Anlass „bis 120!“ wünschen.

(Erstveröffentlichung in: Rundbrief des Denkendorfer Kreises für christlich-jüdische Begegnung e. V. Nr. 113 Mai 2018, S. 15-16.)

4. Lesenswert: Kornelis Heiko Miskotte, Das Wesen der jüdischen Religion. Die Dissertation von 1932 – erstmals ins Deutsche übersetzt und mit einer Einführung versehen von Heinrich Braunschweiger, Tübinger Judaistische Studien Bd. 3, LIT-Verlag, Berlin 2017, 526 S., 59,90 €. Schon vor vierzig Jahren wies Friedrich-Wilhelm Marquardt seine Studenten auf dieses Buch hin, doch wer von uns konnte fließend Niederländisch lesen? Pfarrer i. R. Heinrich Braunschweiger hat es gelernt, um Miskotte zu übersetzen. Er legte nach „Das Geheimnis der Geschichte“ (2011), „Antwort aus dem Wettersturm – Hiob...“ (2012), „Edda und Tora“ (2015) jetzt Miskottes frühes Hauptwerk auf

Deutsch vor, 85 Jahre nach dessen Erscheinen in den Niederlanden. Es gilt als erste christliche Darstellung des Judentums als einer Religion *sui generis*, die keiner Erfüllung oder Ergänzung bedürfe und von keinem Import abhängig sei. Miskottes kulturgeschichtliche und systematisch-theologische Untersuchung folgt Edmund Husserls phänomenologischer Methode und knüpft an Leo Baecks „Das Wesen des Judentums“ an, eine Widerlegung des unzutreffenden Bildes vom Judentum, das Adolf Harnack in seinem „Wesen des Christentums“ verbreitet hatte.

Miskotte fragt nach den Bedingungen der Einheit und des Fortbestehens des Judentums, als in Deutschland das moderne Judentum sich ausdifferenziert und gegen einen katastrophalen Antisemitismus behaupten muss. Er untersucht durchweg Deutsch schreibende jüdische Religionsphilosophen: die unsystematischen Werke von Max Brod und Leo Baeck, die systematischen des Rationalisten Hermann Cohen, des Mystikers Martin Buber und des Existenzialisten Franz Rosenzweig, die extremen Werke des apokalyptischen Ernst Bloch, des atheistischen Constantin Brunner und Franz Kafkas Hiobiade, sowie – noch eine Premiere – als Gegengewicht das Denken der neuen jüdischen Orthodoxie, vertreten durch Samson Raphael Hirsch, Salomon Ludwig Steinheim und Hans Joachim Schoeps. Ein wesentliches Auswahlkriterium Miskottes ist, dass diese alle in ihrer Unterschiedlichkeit das Judentum in einer „Liebeskonstruktion“ darstellen. In seiner eigenen „Liebeskonstruktion“ des Judentums arbeitet er eine Reihe von Gesichtspunkten heraus, die die Einheit im Denken dieser so unterschiedlichen Autoren aufzeigt, Grundlage für sein Reden vom „Wesen“ des Judentums. Als zentralen Gesichtspunkt identifiziert er den Bund, dessen moderne und zukunftsfähige Form er in seiner Lehre von der Korrelation entfaltet. Diese bringt er abschließend in Vergleichen mit dem Alten Testament und mit dem Christentum. Die aktuelle Schlusspointe ist die unlösliche Verbundenheit dieser beiden: des Christentums und seiner Verkündigung mit dem Alten Testament. „Das Wesen der jüdischen Religion“ besticht auch heute noch durch seinen inhaltlichen Reichtum, sein theologisches Niveau und seinen weite Perspektive. Es wurde im Jahrzehnt nach seinem Erscheinen zum Denkmal für eine weitgehend vernichtete jüdische Religionsgemeinschaft und erste respektvolle christliche Versuche sie zu verstehen.

Doch Miskottes Werk ist nicht nur unter historischen Gesichtspunkten von Interesse. Von Rosenzweig inspiriert, legte er unter deutscher Besatzung in seinem „Biblisches ABC“ seinen Landsleuten die Gründung von Lehrhäusern ans Herz und gab so den Anstoß für eine Bewegung, die schließlich wieder nach Deutschland zurückkehrte und hier Raum und Zeit anbietet, den dringend zu behebenden Defiziten in unserer interreligiösen Kompetenz aufzuhelfen.

(Erstveröffentlichung in: Für Arbeit und Besinnung Heft 12 vom 15.6.2018, S. 28-29.)

5. Sybille Eberhardt: Als das 'Boot' zur Galeere wurde ... *Wie jüdische Frauen und Mädchen aus Lodz und Umgebung Ghettoisierung, Lagerhaft in Auschwitz-Birkenau, Bergen-Belsen, Zwangsarbeit in Geislingen/St. und Deportation nach Allach überlebten*

Aus einer Verlagsmitteilung:

Im Manuela Kinzel Verlag aus Hohenstaufen erscheint an diesem Freitag (15.6.) das Buch „Als das 'Boot' zur Galeere wurde ...“ von Frau Sybille Eberhardt aus Rechberghausen.

Wir begleiten 18 polnische Jüdinnen auf ihrem Weg durch die im Titel angegebenen Lager sowie 16 von ihnen bei der Zwangsarbeit in der WMF (Württembergische Metallwaren-Fabrik). Dabei lernen wir die Lebensverhältnisse der Juden im Vorkriegspolen ebenso kennen wie die Auswirkungen, die die deutsche Besatzung auf die polnische und jüdische Bevölkerung im 2. Weltkrieg hatte. Zudem gewinnen wir Einblicke in die Verknüpfung der deutschen Rüstungsindustrie mit dem KZ-System und dessen Personal.

Gerne bieten wir Ihnen in diesem Zusammenhang eine Lesung mit Frau Eberhardt an. Alternativ steht Frau Eberhardt selbstverständlich auch für einzelne Vorträge zum Thema ZwangsarbeiterInnen bei der WMF in Geislingen, schwerpunktmäßig jüdisch-polnische ZwangsarbeiterInnen bei der WMF zur Verfügung. <https://www.manuela-kinzel-verlag.de/buecher/alle-buecher/als-das-boot-zur-galeere-wurde.html>

Zur Autorin: Sybille Eberhardt, 1945 in Geislingen geboren, beschäftigt sich bereits während ihrer Berufstätigkeit als Reallehrerin für Deutsch, Geschichte und Musik nebenbei mit lokalgeschichtlichen Themen. Ihre Untersuchungen flossen in mehrere Beiträge ein, die vom Göppinger Geschichts- und

Altertumsverein publiziert wurden. Nach ihrer Pensionierung verlagerte sich ihr Forschungsschwerpunkt auf die deutsch-polnischen Beziehungen, der seinen Niederschlag in der ebenfalls im Kinzel-Verlag erschienenen Studie 'Der Mordfall Kozuszek' und einem dokumentarischen Theaterstück 'Der Pole muss weg' fand.

6. Sonderausstellung im Freilichtmuseum Beuren: „Jüdisches Leben im ländlichen Württemberg“

Das Freilichtmuseum Beuren, Landkreis Esslingen, liegt in einer Region, in der es früher mehrere so genannte „Judendörfer“ gab: Buttenhausen bei Münsingen, Baisingen im Kreis Tübingen und Jebenhausen bei Göppingen. Dem ländlichen jüdischen Leben in diesen und weiteren Orten in Württemberg ist in diesem Sommer im Freilichtmuseum eine Sonderausstellung mit einer Reihe interessanter Veranstaltungen gewidmet, z. B. am Sonntag, den 24. Juni um 11 Uhr ein Vortrag von Dr. Joachim Hahn über die Rettung des Ehepaars Krakauer durch die „Württembergische Pfarrhauskette“ oder am 2. September ein Aktionstag zum Thema Laubhüttenfest. Einzelheiten erfahren Sie auf der Homepage des Museums unter:

<https://www.freilichtmuseum-beuren.de/ausstellungen/juedisches-leben-im-laendlichen-wuerttemberg/>.

Mit freundlichen Grüßen aus Bad Boll